

Predigt 18.1.26 über Hebräer 12, 12-13. 15 .

22.23a.24abc.28a (Pastor Weber)

Liebe Gemeinde!

1. Vor einer Woche haben wir einmal richtig Winter erlebt, mit viel Schnee, glatten Straßen, kaltem Wind. Busse und Züge fahren nicht, Schulen und Veranstaltungen fielen aus. Die Kälte, der Wind, der Sturm haben uns Probleme gemacht. Manchmal hatten wir vielleicht auch Lust, im Schnee spazieren zu gehen, die Kälte auf dem Gesicht zu spüren, die Schneelandschaft anzuschauen und zu fotografieren.
2. Danach waren wir wieder froh, in der geheizten Wohnung zu sein und haben unser „warmes Nest“ genossen. Im Winter, wenn es draußen kalt ist, steigt unser Bedürfnis nach Wärme, nach Geborgenheit, nach einem schönen Rückzugsort. Von einem Winter im übertragenen Sinn schreibt der Hebräerbrief. Er richtet sich an eine durch Ausgrenzung müde gewordene Gemeinde.
3. „Macht die müden Hände und die erlahmten Knie wieder stark! Und schafft für eure Füße gerade Pfade. Denn was lahm ist, soll nicht auch noch fehltreten, sondern geheilt werden. ... Achtet darauf, dass niemand zurückbleibt und so die Gnade Gottes

verliert. Lasst keinen Spross aus einer giftigen Wurzel aufgehen. Sonst richtet sie Unheil an, und viele werden durch sie vergiftet.“ (Hebräer 12, 12.13.15)

4. „Müde Hände, erlahmte Knie.“ Vielleicht stecken uns Herausforderungen des Älterwerdens und Krankheiten in den Knochen. Vielleicht geht es mit einem guten Aufenthalt in Deutschland so unendlich langsam voran und jeder einzelne Fort-Schritt kostet viel Kraft. Oder die viele Arbeit wächst uns über den Kopf, wir kommen kaum noch zu etwas anderem.
5. „Dass niemand zurückbleibt.“ Manche der Migranten-Christen, die früher oft zu unserer Gemeinde gekommen sind, sind jetzt kaum noch zu sehen. Nehmen die Arbeit und die Familie sie ganz in Anspruch? Ist der christliche Glaube im geregelten Alltag nicht mehr so wichtig oder leben sie ihn jetzt auf andere Weise?
6. Neue kommen weniger in unsere Gemeinde, da es Geflüchteten schwer gemacht wird, nach Deutschland zu kommen. „Spross aus einer giftigen Wurzel“ Viele kommen schon länger in unsere Gemeinde oder wohnen jetzt für mehrere Monate hier im Haus.

7. Wenn man sich näher kennt, gibt es manchmal Spannungen. Wer schon viel erlebt hat, hat auch manche Enttäuschung hinter sich. Es ist wichtig, dass daraus keine dauerhafte Bitterkeit erwächst, sondern dass die Seele wieder Frieden findet und Menschen neue Wege miteinander. Hinzu kommen Sorgen über die Situation unserer Welt.
8. Trump und andere Rechtsradikale spalten die westlichen Länder und bedrohen, was an ihnen gut ist und war: Rechtsstaat; Demokratie, Weltoffenheit. Über die Ukraine wird viel verhandelt, aber der Krieg jetzt im Winter geht immer weiter. Im Iran wächst der Protest gegen das islamistische Regime: bringt er nur brutale Gewalt der Herrschenden oder auch einmal Befreiung von ihrer Diktatur?
9. So wächst in unserer oft grauen und kalten Zeit das Bedürfnis nach Sicherheit in einer unsicheren Welt. Wir sehnen uns danach, an Leib und Seele gestärkt zu werden. Wir wünschen uns Heilung unserer Wunden und Enttäuschungen. Wir suchen den Zusammenhalt in einer Zeit, in der viele allein sind. Was hilft uns da? Der Hebräerbrief macht uns Mut von Gott, von Jesus, von der himmlischen Welt her.
10. „Ihr seid zum Berg Zion gekommen und zur Stadt des lebendigen Gottes: zum himmlischen Jerusalem. Ihr seid zu Zehntausenden von Engeln gekommen – zu einer Festversammlung und zur Gemeinde derer, die als Erste geboren wurden und im Himmel aufgeschrieben sind. ... Ihr seid zu Jesus gekommen, dem Vermittler des neuen Bundes – und zu dem Blut, mit dem ihr besprengt seid ...
11. Wir werden ein Reich empfangen, das nicht erschüttert werden kann.“ (Hebräer 12, 22.23a.24abc.28a) Der Hebräerbrief beginnt diese Sätze mit „Ihr seid ... gekommen.“ Wir gehören schon zu Gott. In unserer unsicheren Welt gibt mir das Sicherheit: „Ihr seid zum Berg Zion gekommen und zur Stadt des lebendigen Gottes: zum himmlischen Jerusalem“ (Hebräer 12, 22abc)
12. Und: „Wir werden ein Reich empfangen, das nicht erschüttert werden kann.“ (Hebräer 12, 28a) Nicht vielleicht, sondern: wir werden dieses Reich empfangen. Eines in unserem Leben steht fest: wir gehören schon zum himmlischen Jerusalem. Auf dem Berg Zion, in dieser Stadt Gottes sind wir geschützt.
13. Das Reich, das wir empfangen, ist unerschütterlich. Alles auf Erden ist erschütterlich, verletzlich,

zerstörbar: jede gute oder schlechte politische Ordnung, jeder Leib und jede Seele. Aber das Gottesreich, in dem wir als Christen schon leben, ist unerschütterlich, unverletzlich und unzerstörbar.

14. Unser Bedürfnis nach Sicherheit dürfen wir nicht auf selber verletzliche, auflösbare, menschengemachte Dinge richten. Nur bei Gott, in seinem durch nichts auflösbaren Reich bin ich wirklich sicher.
15. In unserer Kreuzkirchengemeinde suchen wir nach Zusammenhalt, nach einer Gemeinschaft, in der wir uns lebendig und sicher fühlen. Wir suchen als Flüchtlinge aus von Krieg und Unterdrückung geprägten Ländern eine neue Heimat. Wir wollen zu einer guten Gemeinschaft gehören, eine, die uns trägt und in der wir uns wie zu Hause fühlen.
16. Da tut es gut, dass wir Teil einer weltweiten, auch den Himmel umspannenden Gemeinschaft sind „Ihr seid zu Zehntausenden von Engeln gekommen – zu einer Festversammlung und zur Gemeinde derer, die als Erste geboren wurden und im Himmel aufgeschrieben sind.“ (Hebräer 12, 22d-23ab)
17. Manchmal sind wir müde, lahm, enttäuscht oder vielleicht auch verbittert. Da sehen wir uns nach Stärkung an Leib und Seele, nach Heilung und

innerem Frieden. Wohin gehen wir damit? Der Hebräerbrief sagt. „Ihr seid zu Jesus gekommen, dem Vermittler des neuen Bundes – und zu dem Blut, mit dem ihr besprengt seid.“ (Hebräer 12, 24,abc)

18. Wir sind an Jesus, die Quelle, das Wasser des Lebens angeschlossen: unsere Müdigkeit, Lahmheit, Enttäuschung und Bitterkeit werfen wir im Gebet in diesen Fluss des Lebens. Wir überlassen sie dem, der immer für uns wach ist, voller Kraft, den Gott der Liebe und des Friedens.
19. Aus seiner Quelle fließen Mut, Kraft, Zuversicht und die Bereitschaft zur Versöhnung in unser Leben zurück. Mit festem Schritt, mit neuer Hoffnung und Frieden im Herzen gehen wir weiter.
20. Jesus stärkt unseren Leib und unsere Seele, er ist unsere heilende Kraft. Seine Gemeinschaft, die Zusammenhalt gibt, überschreitet die Grenzen von Ländern und Zeiten, Himmel und Erde. Und Gott gibt eine Sicherheit, die keine Idee, kein System, kein Mensch uns geben kann. Eine Sicherheit, die nicht erschüttert werden kann. Amen.